

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und „**Der Schleswig-Holsteinische Landwirth**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.** Inse rate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3571.

Ahrensburg, Sonnabend, den 12. Juli 1902.

25. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Deutsches Reich.

Der Hofmarschall Frhr. v. Sedendorf, der vor einigen Tagen in Bingen war, hat die Burg Rheinstein für den Prinzen Heinrich von Preußen, dem sie von dem verstorbenen Prinzen Georg testamentarisch vermacht worden war, übernommen. Prinz Heinrich wird in Zukunft zeitweise dort seinen Aufenthalt nehmen. Der Zutritt zur Burg bleibt dem Publikum genau in der bisherigen Weise gestattet.

Das Straftonto des Leutnants Tieg vom 180. Infanterie-Regiment, der vor dem Kriegsgericht der 27. Division in Ulm stand, war ein sehr umfangreiches. Er hatte sich wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung, rechtswidrigen Waffengebrauchs, unbefugter Annahme der Befehlsgewalt, Beschädigung von Dienstgegenständen, Angehörigen, Nötigung und anderer Vergehen zu verantworten. Tieg, aus Zabrze in Oberschlesien gebürtig, und seit 1889 Offizier, war der Garnison Gmünd zugetheilt. In der Nacht zum Pfingstsonntag verursachte er in betrunkenem Zustande in verschiedenen Wirthschaften und im Café ruhstehenden Lärm und begab sich dann gegen 5 Uhr Morgens in Begleitung des Kaufmanns Raschold auf den Heimweg. Auf der Straße bot er verschiedenen Zivilpersonen, so einem gewissen Herder und King, Geld an. An der Wache ließ er den Wachhabenden herausrufen und ihm durch seinen Bedienten die Annahme verweigerte, rief Tieg: „Ich befehle Ihnen, das Geld zu nehmen!“ Und als es daraufhin der Mann, um Standal zu vermeiden, nahm und sagte: „Zu Befehl, Herr Leutnant!“, meinte Tieg: „Das hoffe ich, daß meine Befehle ausgeführt werden!“ Diese Episode hatte verschiedene Zivilisten angelockt, die über das Gebahren des Leutnants zu lachen anfingen. Der Leutnant lehrte sich nun gegen die Zivilisten, von denen die meisten, nichts Gutes ahnend, sich schon vorher entfernt hatten. Nur der bereits genannte Herder war stehen geblieben, und diesen

wollte nun der Leutnant ins Wachzimmer schaffen. Herder entfernte sich aber und Tieg eilte ihm, seinen Säbel herausziehend, nach und schlug ihn mit dem Säbel übers Genick. Auch bedrohte er den Zivilisten mit Erstechen. Inzwischen waren die befohlenen zwei Mann der Wache herbeigekommen. Tieg befahl nun: „Einer vorne, einer hinten — ohne Tritt marsch!“ ging selbst mit gezücktem Degen nebenher, und so wurde Herder, der bereitwillig mitging, zur Wache gebracht. Dort ließ Tieg das Wachbuch herbeibringen und schrieb die Namen der Zivilisten, die sich wieder eingefunden hatten, in dasselbe ein. Herder beantragte nun, es möchte auch eingetragen werden, daß ihm der Offizier mit dem Säbel geschlagen hatte. Das machte den Leutnant futzig. Er hieß die Wachmannschaft hinausgehen, sagte dann zu Herder, er habe sich jetzt eines Vergehens schuldig gemacht, und rief das Blatt mit dem soeben vollzogenen Eintrag aus dem Buch. Nach dem Verlassen des Wachlokals suchte er vor den Zivilisten mit dem Säbel herum, gab auch einem eine Ohrfeige und ging dann speltafelnd heim. Auf diesen Vorfall hin wurde Tieg unterhaft, bis auf Weiteres ein öffentliches Lokal zu besuchen, ein Befehl, dem der Bellage nicht Folge gab. Weiter wurde festgestellt, daß Leutnant Tieg zwar betrunken war, aber nicht derart, daß eine freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen wäre. Tieg wurde vom Kriegsgericht zu dreieinhalb Monaten Gefängniß und zur Dienstentlassung verurtheilt.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion beantragt, beim Etat für Reichszwecke an den Ausgaben von 24 000 Mk. (Diäten und Reisekosten) den auf jeden der Bundesratsvertreter entfallenden Betrag so lange zu streichen, als nicht auch die Reichstagsabgeordneten Diäten erhalten.

Die zweite Strafkammer des Leipziger Landgerichts verhandelte am Mittwoch gegen die Uebersetzer der Tolstoj'schen Schrift: „Der Sinn des Lebens“, Direktor Löweafeld vom Schiller-Theater in Berlin und den Verlagsbuchhändler Eugen Diederichs in Leipzig,

gegen die wegen Gotteslästerung und Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen Anklage erhoben worden war. Beide Angeklagte wurden freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Die Einziehung der beschlagnahmten Exemplare der betr. Broschüre wurde aufgehoben.

S. M. Nacht „Hohenzollern“, auf welcher der Kaiser am 7. die Nordlandreise von Travemünde aus antrat, ist am 10. in Odde (Norwegen) eingetroffen. An Bord ist alles wohl. Am Mittwoch traf die „Hohenzollern“ auf der Höhe von Stagen mit dem ersten Geschwader unter Führung des Prinzen Heinrich zusammen und durchfuhr dasselbe zweimal.

Eine Seuchengefahr droht uns vom Osten. Im Kreise Czestochau in Rußisch-Polen sind in mehreren Ortschaften die schwarzen Pocken ausgebrochen. Czestochau ist der bedeutendste Wallfahrtsort des Ostens, zu dem alljährlich nicht nur die Katholiken Rußlands, sondern auch große Mengen aus Schlesien, Posen und Westpreußen pilgern, im ganzen wohl an 100 000 Personen. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß die preußischen Grenzbehörden ungefümt Maßnahmen treffen werden, um ein Ueberspringen der gefährlichen Seuche über die Grenze zu verhindern.

Ausland.

Großbritannien.

Die Wochenzeitung Reynolds setzt ihre pessimistischen Berichte über den Gesundheitszustand des Königs trotz aller günstig lautenden Bulletin's fort. Sie sagt: Während der verfloffenen Woche haben viele Zeitungen die unverschämtesten Lügen über die Gesundheit des Königs veröffentlicht. Sie haben die Schamlosigkeit sogar soweit getrieben, einen Tag für die Krönung zu bestimmen, während, wie wir der Welt mittheilten, des Königs Zustand ein äußerst kritischer ist und der König zwischen Tod und Leben schwelbt. Es ist ein Standal, wenn ein Journalist beispielsweise behauptet, es sei dem Könige erlaubt worden, zu rauchen. Das ist nichts wie eine böswillige Lüge. Des Königs Zustand ist so

ernst, daß es zweifelhaft ist, ob nicht eine neue Operation nöthig sein wird, oder, wie uns mitgetheilt wird, bereits vollzogen wurde, ohne daß man öffentlich davon Mittheilung machte. Sollte das richtig sein, so haben wir die beste Veranlassung, zu befürchten, daß der König auch nach der Genesung für alle Zeit ein Invalide bleiben wird. Mittlerweile geht der Standal der Illumination, der Feste, der Bälle u. s. w. mit Zustimmung der gewöhnlichen Zeitungen weiter. Die Geschäftsleute wollen sich etwas erholen und machen zu diesem Zweck von dem armen König Gebrauch. Die Ausländer werden diese Vorgänge mit Staunen und Verachtung beobachten. Wäre der König ein armer Mann, so wäre er längst tot. Da er aber die beste medizinische Kenntniß der Welt zu seiner Verfügung hat, lebt er noch. Während der verfloffenen Woche wurde die Wunde 2 Mal täglich verbunden, was dem Patienten beträchtliche Schmerzen verursachte. Zu verschiedenen Zeiten gab die Wunde wegen Ein schrumpfen des Gewebes zu großer Besorgniß Veranlassung. Im ersten Theil der Woche wurden die Röhren häufig verlegt und es floß viel Stoff ab, wodurch eine große lokale Reizung veranlaßt wurde. Wenn das Publikum den König sehen sollte, so wird es über die Aenderung in seinem Aussehen furchbar erschrocken sein. Seine Wangen sind eingefallen und hohl, und er ist sehr abgemagert. Das war natürlich zu erwarten, da man den König für mehr als eine Woche hungern ließ.

König Eduard scheint thatsächlich auf seiner Krönung zu bestehen. Die Meldung, daß die Krönung im August stattfinden könnte, ruft übrigens nach dem „B. T.“ bereits den allseitigen Protest der Seebäder und der Sommeraufenthaltorte hervor, die wesentlich von der im August stattfindenden Ferienzeit leben und schon eine schlechte Voraison gehabt haben.

Privatberichte aus England äußern sich dahin, daß im Volke wenig Glauben an eine Wiederherstellung des Königs vorhanden ist. Die tiefen Verluste, welche in London durch den Ausfall der Krönung entstanden sind, beeinflussen natürlich die Volksstimmung in

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Clara fühlte einen durchdringenden Blick des Justizrathes und gab sich deshalb Mühe, möglichst gleichgiltig zu erscheinen. Der Justizrath hatte aber doch ein leises Zittern ihres Körpers bemerkt. Am ihre Lippen spielte ein Lächeln, aus dem der alte gewiegte Menschenkenner alles entnehmen konnte. Sein Herzenswunsch war ja schon seit langem, daß die beiden prächtigen Menschen, die er so lieb hatte, als wären es seine eigenen Kinder, sich finden möchten. Wolfgang mußte seinen Abelsstolz, der so schwere Wunden erlitten hatte, Clara einen Theil ihrer amazonenhaften Selbstständigkeit ablegen und einsehen lernen, daß das Weib an der Seite eines geliebten Mannes erst alle diejenigen Kräfte entfalten kann, die ihrer natürlichen Bestimmung entsprechen.

„Das Beste wird sein“, bemerkte er etwas jovial, „daß Sie meine Wirthschaft übernehmen und einstmals gar nicht wieder daran denken, in die feindliche Welt hinauszugehen.“

„Ach ja, Onkel Frühberg,“ antwortete Clara, „ich möchte mich bei Ihnen ausruhen und wieder sammeln.“

So trafen beide die Einrichtung für ein längeres Zusammenleben und erheiratheten sich

gegenseitig durch anscheinend gleichgiltige Redereien, die aber stets einen ersten Hintergrund hatten. Der Justizrath Frühberg war Meister des geistreichen Wortspiels, und Clara wußte ihm zu dienen. Es wäre ganz unmöglich gewesen, daß zwischen beiden eine Verstimmung eintrat, weil jeder von den vollkommen lauteren Absichten und dem aufrichtigen Wohlwollen des andern überzeugt war.

In den ersten Tagen ihres gemeinsamen Haushaltes brachte der Justizrath Frühberg jede freie Minute in der Gesellschaft Claras zu. Sie hatten sich viel zu erzählen. Clara mußte von ihren Erlebnissen im Forsthaus bis ins einzelne berichten.

Acht Tage waren im Fluge vergangen. Der Justizrath hatte berichtet, daß Wolfgang mit seiner Mutter in der Stadt wohnte, weil der Freiherr Adalbert mit einer gewissen Rohheit gegen sie aufgetreten war. Auch diesmal hatte Clara auf diese Mittheilung kein Wort erwidert, worüber sich der Justizrath seine eigenen Gedanken machte. Die inzwischen eintreffende Nachricht von dem tragischen Ende Willis und dem Selbstmorde Funks wirkten dermaßen erschütternd auf Clara, daß der Justizrath erstlich um ihren Gesundheitszustand besorgt war. Alle Heiterkeit, alle Lust zu gemeinsamem Plaudern schien ihr vergangen zu sein. Der Gedanke, daß sie in den letzten, schweren Tagen der unglücklichen Willi nicht hatte zur Seite stehen können, drückte sie tief nieder. Sie machte sich Vorwürfe, die der Justizrath ihr nur theilweise

entkräften konnte. Erst als sie erfuhr, daß Emma von einer unverheiratheten Schwester Hermine ins Haus genommen sei, um sie der Schredensstätte und etwaigem weitem Unglück zu entziehen, wurde Clara ruhiger und zeigte wieder Reue, sich mit ihren eigenen Angelegenheiten zu beschäftigen.

Eines Abends, als der Thee beendet war, nahm der Justizrath Anlaß, sein ehemaliges Mündel von den Nachforschungen, die Hermine von Funz über Claras Vergangenheit durch das Detektivbureau des Herrn Lemmers hatte anstellen lassen, zu unterrichten. Das Verhalten Hermine offenbarte ihrem weiblichen Instinkt vor allem, daß Hermine auf sie eifersüchtig, daß Wolfgang das Ziel ihrer Wünsche sei und daß sie selbst als eine gefährliche Gegnerin betrachtet wurde. Die letzte Wahrnehmung that ihr wohl, weil sie daraus glaubte schließen zu dürfen, daß Wolfgang sich Hermine gegenüber zu ihren Gunsten geäußert habe.

Aus der Erzählung des Justizraths Frühberg ging für sie deutlich genug hervor, welche Bewandniß es mit ihrem Vermögen habe. Sie hatte bis dahin niemals danach gefragt, weil sie sich ganz auf ihre eigenen Füße stellen wollte. Sie hatte auch niemals von dem Chedbuch Gebrauch gemacht, geschweige denn das in der silbernen Kaffette liegende Baargeld angegriffen, sondern dem Onkel Frühberg mit Stolz entgegengehalten, daß sie ausschließlich von dem von ihr verdienten Gelde gelebt habe.

„Sie haben sich doch sonst nicht für Ihre Vermögensverhältnisse interessiert,“ bemerkte der Justizrath ein wenig spöttisch, als sie die Aufforderung an ihn richtete, sie über die Vermögensverhältnisse mütterlicherseits aufzuklären.

„Soll ich denn immer noch das unwissende Kind bleiben? Ich weiß jetzt, welche Macht im Gelde liegt, welches Ansehen es anrichtet, ich weiß, daß um des Geldes willen die schwersten Verbrechen in der Welt begangen werden, und will mich deshalb beizeiten mit seiner gefährlichen Macht näher vertraut machen.“

„Glauben Sie in der nächsten Zukunft etwas Gutes damit stiften zu können? forschte der Justizrath lauernd. In seinen Mienen lag wieder soviel Schalkheit, daß Clara verlegen wurde und, um ihm nicht noch mehr Gelegenheit zu geben, scheinbar ärgerlich erwiderte: „Bin ich nicht berechtigt, zu wissen, wie es mit mir steht?“

„Gewiß, mein liebes Kind; es wundert mich nur, daß Sie jetzt danach fragen. Ich glaube aber den Beweggrund zu errathen.“

„Kommen Sie zur Sache Herr Justizrath,“ befahl Clara mit angennommener Schärfe. „Ich glaube, mit meinem Gelde thun zu können, was ich will.“

„Ich möchte doch aber wünschen, daß Sie damit machen, was ich auch will.“

Clara wandte sich verlegen ab. „Nun, ich will nicht weiter gehen, wir verstehen uns. Es könnte vielleicht der Zeit-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

ungünstigster Weise und verstärken den Pessimismus. Die Krönung wird, wenn das Befinden des Königs es irgend zuläßt, wohl bald vorgenommen werden. Es soll ein Jahrhundert alle Hausgesetz existieren, wonach, falls ein englischer König ungekrönt stirbt, die Thronfolge nicht auf seinen Sohn, sondern auf den Bruder des Königs übergeht.

Frautreich.

Der „Main“ hatte behauptet, Admiral Roustan, der Führer der Flottille, welche den Präsidenten Loubet von seiner Rußlandsreise an die heimischen Gestade zurückzubringen hatte, habe die Thronemündung für die Einfahrt der Rhede von Dänkirchen gehalten und durch die falsche Steuerung das Geschwader in die Gefahr des Scheiterns gebracht. Der Gewährsmann des genannten Blattes hält gegenüber Anzweiflungen seiner Mittheilung die Richtigkeit derselben aufrecht und erklärt nochmals, lediglich diesem Vorkommniß sei es zuzuschreiben, daß Präsident Loubet in Dänkirchen mit Verspätung eingetroffen sei; Admiral Roustan habe sich im Pas de Calais verirrt.

Südafrika.

Lord Kitshener hielt vor seiner kürzlich erfolgten Abreise nach Europa eine Abschiedsansprache an die Truppen, in der er ausführte, daß ihre Haltung im Feldzuge, der sich durch große Beschwerden auszeichnete, über alles Lob erhaben sei, besonders beglückwünschte er sie zu dem freundlichen und humanen Geiste, den sie im Felde gezeigt haben. Schließlich sprach sich Lord Kitshener lobend über die soldatischen Eigenschaften der Buren und den bewundernswürdigen Geist aus, mit dem sie die Uebergabe durchgeführt haben. Er erwähnte, daß viele Buren, die den Krieg bis zum Ende mitkämpften, den Wunsch ausdrückten, sie möchten bei einem künftigen Anlaß Gelegenheit haben, zusammen mit den Truppen des Königs zu dienen.

Ueber die Zustände in Pretoria wird dem „Daily Express“ telegraphirt: Obwohl die Trunkenheit in der Abnahme begriffen ist und das Rowdythum etwas weniger wild auftritt, erregen doch die Verbrechen und Gewaltthaten große Furcht. Die Frage der Arbeitslosen wird immer erster, die Armuth wächst. Viele Kanadier und Australier wünschen zurückzukehren, aber es fehlt ihnen an Gelegenheiten.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg, 11. Juli.** Die Wahl des Pastors Karl Eduard Hansen in Neutlichen, Kreis Oldenburg, zum Prediger der hiesigen Gemeinde ist vom Königl. Konsistorium bestätigt worden. Die Einführung ist auf den 20. Juli d. J. angelegt.

* Nach den vorläufigen Feststellungen hat die Lübed-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft im Monat Juni d. J. eingenommen 538 290 Mark, d. i. 12 120 Mk. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Einnahme aus dem Personenverkehr waren um ca. 6000 Mk. niedriger, die aus dem Güterverkehr ca. 16 000 Mark höher wie im Juni 1901. Die Gesamteinnahme für die ersten 6 Monate 1902 waren mit 2 624 419 Mk. um 51 227 Mark niedriger als die im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* Am Montag Abend findet im Lokale des Herrn Kröger eine Generalversammlung der hiesigen Liedertafel statt. Auf der Tages-

punkt gekommen sein, wo Sie mit diesem Gelde nicht bloß sich, sondern auch einen vortrefflichen Menschen glücklich machen könnten, der sich, wie Sie, nach schweren Schicksalsschlägen aus eigener Kraft in dieser feindlichen Welt behauptet hat.“

„Zur Sache“, wiederholte Clara abgewandt, diesmal in einem keineswegs befehlischen Ton.

„Sehen Sie sich wieder, mein liebes Kind, ich habe weder das Recht noch auch die Pflicht, Ihnen von jetzt ab irgend etwas zu verschweigen. Ihr Großvater mütterlicherseits war ein Mann von großer Energie, der im Laufe seines Lebens ein sehr ansehnliches Vermögen zu erwerben verstand. Er hatte eine Scharfenfabrik gegründet, die ihm jährlich viele Tausende abwarf. Der alte Grimm ist frühzeitig Wittwer geworden. Seine Frau hinterließ ihm eine Tochter und einen Sohn, der sich von Jugend auf für Jagd und Forstwesen interessirte, so daß Ihr Großvater ihn auf die Forstakademie sandte. Er soll stets ein finsterner, unheimlich willensstarker Mensch gewesen sein, der als Forstakademiker die Tochter eines pommerischen Gutsbesizers kennen lernte, deren Besitz er sich in den Kopf gesetzt hatte. Das junge Mädchen wurde aber den Bestimmungen ihrer Eltern gemäß, so hat man mir erzählt, mit einem adligen Herrn verheirathet. Ihr armer Onkel wurde darüber noch tiefsinniger und soll eines Tages nicht wieder aus dem Walde zurückgekehrt sein. Später hieß es, er sei nach

ordnung steht u. A. Beschlußfassung über Abhaltung eines Herbstvergnügens, sowie Bepflanzung über Gründung eines Stormarnschen Kreis-Sängerbundes.

* Dem emirirten Geistlichen unserer Gemeinde, Herrn Pastor Hachtmann, ist von Sr. M. dem König der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* Der Königl. Landrath Herr v. Bonin ist beurlaubt worden und wird während der Zeit seiner Abwesenheit von dem Kreisdeputirten, Herrn Grafen Schimmelmann-Ahrensburg vertreten.

* Eine größere Verspätung erlitt heute Morgen der Zug 21, der fahrplanmäßig um 7,57 von Lübed hier eintreffen soll. Auf der Strecke zwischen hier und Bargteheide war heute Morgen ein Schienenbruch entdeckt worden, wodurch das eine Gleis unfahrbar wurde. Zug 21 mußte deshalb in Bargteheide solange liegen bleiben, bis Zug 22 aus der Richtung von Hamburg dort eingetroffen war, um dann das unbeschädigte Gleis zur Weiterfahrt zu benutzen.

* Am 8. d. M. hatte sich der hiesige Gerichtsdiener und Gefangenaufsicher Duchow wegen fahrlässiger Entweichung eines Gefangenen vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Altona zu verantworten. Am 20. März d. J. war der Arbeiter Pfennig, der sich einen Monat vorher zur Abbüßung einer zweiwöchentlichen Gefängnißstrafe selbst gestellt hatte, vom Hofe des Gefängnisses entwichen, er wurde einige Tage später in Billwärder wieder ergriffen. Der Angeklagte verwies auf die ungenügenden Einrichtungen des hiesigen Gerichtsgefängnisses, die die Beaufsichtigung der Gefangenen erschweren, der Gerichtshof kam aber doch, unter Annahme mildernder Umstände, zu einer Verurtheilung, die auf 10 Mk. Geldstrafe event. 2 Tage Haft lautete.

* Am Mittwoch hielt die hiesige Militär-Kameradschaft im Vereinslokale eine General-Versammlung ab. Um 8^{1/4} Uhr eröffnete der Vorj. Amtsrichter Feddersen dieselbe mit einem Hoch auf Sr. Maj. dem Kaiser. Zu Punkt 1, Kasienbericht, wurde dem Kassirer nach Richtigbefund die Decharge ertheilt. Darauf beschließt die Versammlung, am Montag den 11. August ein Sommervergnügen, bestehend in Preis-schießen, Kegeln u. s. w. beim Kameraden Fied in Wulfsdorf abzuhalten, wozu auch die Kampfgewossen sowie die passiven Mitglieder der Sanitäts-Kolonie eingeladen werden sollen. Das Comité besteht aus den Kameraden Amtsr. Feddersen, Willhöft, Witten, Rughafse I, Weggersee, A. Schröder, Böttger, Neuhoff und Fehr. Punkt 3, Bepflanzung über die Sterbefälle des Kriegerbundes, führte zu lebhaften Debatten und allerlei Erörterungen. Es wurde der Antrag des Kameraden Krüger, eine Kommission zu wählen, welche sich über die Sache genauer orientirt und ihre Resultate der nächsten Versammlung unterbreitet, angenommen. In diese Kommission wurden die Kameraden Krüger, Witten, Neuhoff und Fehr gewählt.

* **Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 10. Juli.** Schöffen: Landm. Zimmermann-Poppenbüttel und Privatier Schleiermacher-Ultrashtedt. Wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes wurde der Kaufmann M. in Ultrashtedt zu 2 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurtheilt. (Auf Wunsch bemerken wir hierzu, daß dem Jagdpächter der Neutalieder Jagd von den betreffenden Grundbesitzern das Recht gegeben ist, jedem der das Terrain ohne Erlaubniß betritt, zur

Amerika gegangen und habe sich ein Vermögen erworben, mit dem er nach Deutschland zurückgekehrt sei, um wieder seiner alten Neigung, dem einsamen Forstleben, nachzugehen. Auf Grund dieses Gerüchtes haben mancherlei Nachforschungen nach seiner Person stattgefunden. Es fand sich aber niemals ein Anhalt, eine Bestätigung desselben. Auch ich bin der Meinung, daß der Bruder Ihrer Mutter den Tod gesucht hat, sei es in den heimathlichen Wäldern, sei es in den Urwäldern Amerikas. Ihre Mutter war die einzige Erbin des großen Vermögens, aber Ihr Großvater gehörte zu den harten Köpfen, die von der Jugend verlangen, daß sie nicht auf den Lorbeeren ihrer Vorfahren ausrüht, sondern das Erbtheil ihrer Väter erwirbt, um es zu besitzen. Es war ihm schon recht, daß der Kaufmann Müller, den er als Mensch hoch achtete, sich um die Hand seiner Tochter bewarb. Er gab auch seine Einwilligung, aber mit der ausdrücklichen Bedingung, daß die jungen Leute sich aus eigenen Mitteln emporarbeiten sollten. Im Stillen mochte Ihr Großvater denken, daß er den jungen Leuten, nachdem sie die Feuerprobe bestanden haben würden, mit seinen reichen Mitteln unter die Arme springen wollte. Aber er muß doch wohl den Bogen zu straff angepannt haben, denn Ihr Vater starb bereits im zweiten Jahre einer glücklichen Ehe, der Sie Ihr Dasein verdanken, wie man allgemein sagte, in Folge Ueberanstrengung im Geschäft. Er hinterließ seiner Wittwe so viel, daß sie auf

Anzeige zu bringen. D. R.) Freigesprochen von der Anklage wegen Diebstahls wurde der Steinhauer P. in Tangstedt. — Eine Privatklage wurde durch Vergleich erledigt.

* **Ultrashtedt, 11. Juli.** Die Militärische Kameradschaft von Ultrashtedt, Tonndorf und Umgegend hielt am Mittwoch in ihrem Vereinslokale, Aug. Singelmann, eine Versammlung ab. Anwesend war auch der Vorsitzende des Bezirks Stormarn, Herr Rechts-anwalt Trube-Oldesloe. In Bezug auf die Zugehörigkeit zum Verbanne wurde einstimmig beschlossen, aus dem Bezirk Altona auszuscheiden und dem Bezirk Stormarn beizutreten.

* Verhaftet wurde dieser Tage in Braaf ein jungdliches Dienstmädchen des Gastwirths Wagner daselbst wegen Diebstahls. Sie hatte wiederholt die Ladentasse bestohlen und daraus nach eigenem Wohlgefallen anfangs kleinere, dann aber erheblich größere Beträge entwendet. Das aus Hintschenfelde gebürtige Mädchen wurde dem Amtsgericht in Reinbet zugeführt.

* **Oldesloe, 9. Juli.** Ueber einen mysteriösen Todesfall in Jarpen sind in hiesiger Gegend Gerüchte im Umlauf, denen folgende That-sachen zu Grunde liegen. Der aus Ostpreußen stammende, in Jarpen wohnhafte Arbeiter Naujad lebte mit seiner Frau in Unfrieden. Beide waren dem Trunk ergeben. Außer einer erwachsenen Tochter aus erster Ehe sind drei Kinder vorhanden, die vorläufig in dem Ortsarmenhanse untergebracht werden mußten. Naujad soll seine Frau wiederholt körperlich gemißhandelt und ihr sogar den Tod angedroht haben. Vor etwa drei Wochen wurde sie von ihm eingesperrt, aber von einer Nachbarin wieder befreit. Am 22. v. M. mußte es die Stiefmutter mit ansehen, daß ihre Mutter von N. geprügelt und mit Füßen getreten wurde. Am 2. d. M. zeigte Naujad der Polizeibehörde an, daß seine Frau seit dem 23. Juni verschunden sei. Vorgestern wurde die Frau Naujad als halbverweste Leiche im Kartoffelfeld aufgefunden. Der Hinterkörper wies an mehreren Stellen blaue Flecke auf. Naujad ist wegen Mordverdachts verhaftet und dem Reinfelder Gerichtsgefängniß überliefert worden. Die gestern vorgenommene Sezirung der Leiche hat kein bestimmtes Resultat ergeben, da nicht festgestellt werden konnte, ob die Blutflecke an den Kleidungsstücken von Thier- oder Menschenblut herrühren. (A. Ztg.)

* **Reinsfeld, 9. Juli.** Der flüchtige Pastor Ziemer aus Wollin, hinter dem die Staats-anwaltschaft zu Prenzlau einen Steckbrief wegen Unterschlagung erlassen hatte, wurde gestern hier durch den Polizeiergeanten Niehus verhaftet. Er wohnte hier seit Sonnabend unter dem Namen Albrecht aus Stettin im Gasthof „Stadt Hamburg“. Der Verhaftete wurde dem königlichen Amtsgerichte zugeführt. Die von ihm verübten Veruntreuungen sollen sich auf 30—40 000 Mk. belaufen.

* **Altona, Schwurgericht, 8. Juni.** Unter der Anklage des vollendeten und versuchten Sittverbrechens stand der Ingenieur Kiewitt zu Gr. Flottbek, Betr. d. F. Siemens und Halste zu Berlin. Der Angeklagte soll im Jahre 1896 zu Hamburg und im März 1902 zu Flottbek die in Rede stehenden Verbrechen begangen haben. C. behauptet, nichtschuldig zu sein. Den Geschworenen wurden 17 Fragen vorgelegt, darunter eine nach thätlicher Beleidigung. Die Fragen nach Sittverbrechen wurden verneint, dagegen wurde die

1—2 Jahre sorgfrei leben konnte. Ihre Mutter war innerlich zu stolz, nach dem Tode des Mannes ihrem Vater zur Last zu fallen, während der Alte in seiner hartnäckigen Art von ihr erwartete, daß sie ihn um Wieder-aufnahme in sein Haus bitten würde. So kam es, daß Vater und Tochter sich einander entfremdeten, statt, wie es natürlich gewesen wäre, sich enger aneinander zu schließen. Um des Kindes willen ging Ihre Mutter nach anderthalbjähriger Trauer eine zweite Ehe ein. Sie wissen das, es war der jetzt verstorbene Bankier Leupold. Mir ist es immer so vorgekommen, als ob Ihre Mutter dem Bankier nur die Hand gereicht hätte, um ihrem Vater zu zeigen, daß sie auch ohne seine Hilfe für eine vornehme Erziehung ihrer Tochter und deren Zukunft Sorge tragen könne. Leupold liebte Ihre Mutter aufrichtig. Er war in geschäftlichen Dingen nicht auf der Höhe der Menschheit, wie man zu sagen pflegt, aber in seinem Verhältnis zu Ihrer Mutter hat er sich tadellos betragen. Sein einziger Gedanke bei allen kühnen Speculationen, die er unternahm, war, seine Familie glänzend hinzustellen und aus seiner Stief-tochter einen Goldfisch zu machen. Aber der Verlust ihres ersten Mannes, den sie im Herzen doch wohl nie vergessen hat, scheint Ihre Mutter früh ins Grab gezogen zu haben. Sie starb schon im ersten Jahre ihrer zweiten Ehe still und zufrieden mit dem Bewußtsein, daß für ihre Tochter gesorgt sei. Leupold hatte sich freilich in seinen Plänen gründlich

Frage nach thätlicher Beleidigung bejaht. Der Staatsanwalt beantragte die höchste für Beleidigung zulässige Strafe, 2 Jahre Gefängniß, und sofortige Verhaftung des Angeklagten. Erkannt wurde auf 9 Monate Gefängniß.

* **9. Juli.** Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung hat sich der 39-jährige Briefträger Dehn aus St. Margarethen in Dithmarschen zu verantworten. Der Angeklagte ist der ihm zur Last gelegten Thaten in vollem Umfange geständig, will sie aber in einem ihm selbst unbegreiflichen, sinnlosen, Geistesgestörtheit grenzenden Zustande begangen haben. Er befand sich bei einem Gehalt von 1240 Mk. und im Besitz eines mit nur 2000 Mk. Hypotheken beschwerten Hauses nicht in Noth, fand vielmehr, da er sonst keine Schulden hatte, sein gutes Auskommen. Troßdem unterschlug er einen ihm zur Eingahlung bei dem Postamt in St. Margarethen von einem Zimmermeister übergebenen Betrag von 265 Mk. und entwendete einen ihm zur Uebermittlung an das Bahnpostamt in St. Margarethen in amtlicher Eigenschaft anvertrauten Geldbrief mit 3690 Mark aus dem versiegelten Postbeutel. Zur Verdeckung dieser letzten Unterschlagung veränderte er das Ablieferungs-Formular und stellte ein neues mit gefälschter Unterschrift aus, in dem der Geldbrief nicht verzeichnet war. Den Inhalt des Geldbriefes veränderte er in einem auf dem Boden seines Hauses befindlichen Sekretär (Schatulle), um sich 2 Tage später mit 600 Mk. unter Zurücklassung von über 3000 Mk. nach Ikehoe und von da aus nach Hamburg auf die Reise zu begeben. Hier verbrachte er die 600 Mark innerhalb 8 Tagen und stellte sich dann, gänzlich mittellos, der Altonaer Polizei. Wo und wie er das Geld verbracht hat, will der Angeklagte nicht wissen, ebensowenig warum er nur 600 Mk. und nicht den ganzen Betrag von 3690 Mk. an sich genommen hat. Die ärztlichen Sachverständigen halten Dehn für erblich belastet, da sein Vater und sein Onkel durch Selbstmord geendet hätten. Auch sei Dehn durch den anstrengenden Dienst und den häufigen Schnapsgenuß unglücklich beeinflusst, doch sei seine Willensbestimmung bei Begehung der Thaten nicht ausgeschloffen. Nachdem die Geschworenen die Schuldsfrage bejaht hatten, wurde der Angeklagte zu 1^{1/2} Jahren Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe verurtheilt.

* **13. 8. Juli.** In große Trauer wurde die Familie des Kaufmanns Callen in Bokau versetzt. Callen hatte eine Tour nach Lübed, wo er geschäftlich zu thun hatte, auf seinem Rade unternommen, und kam auf der Rück-fahrt am gestrigen Abend in der Gegend von Glajau einer Böschung zu nahe, so daß er in den Graben stürzte und so unglücklich zu Fall kam, daß durch den Bruch der Wirbelhäute der Tod sofort eintreten mußte. Eine zahl-reiche Familie beklagt den Verlust des im besten Mannesalter stehenden Vorforgers.

* **Neumünster, 8. Juli.** Nachdem die Maurer und Zimmerer beschlossen haben, Donnerstag die Arbeit wieder aufzunehmen, beschloffen gestern Abend die Bauarbeiter (Handlanger) im Auslande zu beharren, da ihnen gegenwärtig auf dem Lande ausreichende Arbeitsgelegenheit geboten ist und sie die Streikasse nicht in Anspruch zu nehmen brauchen.

verrechnet. Er sorgte für Ihre Erziehung und ließ es an nichts fehlen, bis der Zeitpunkt eintrat, wo er nicht mehr glücklich spekulierte, vielmehr alles, was er erworben hatte, Schlag auf Schlag einbüßte und darüber selbst starb.“

„Warum haben Sie mir nie von diesen Verhältnissen ausführlich erzählt, Onkel Frühberg?“ fragte Clara.

„Sehen Sie, mein Kind“, antwortete er, „Sie haben weder Ihren Vater noch Ihre Mutter in Erinnerung. Sie erinnern sich auch nicht Ihres größten Wohlthäters, das ist Ihr vortrefflicher alter Großvater. Denn Leupold hatte mit der Grimmschen Familie jede Beziehung abgebrochen und auch mich bei seinem Tode gebeten, mit seiner Stieftochter niemals über die mizlichen Familienverhältnisse zu sprechen. Er wußte nicht, daß Ihr Großvater sein Enkelkind, Sie, mein liebes Fräulein Clara, zur Universalerbin und mich testamentarisch zu dem Verwalter eines Vermögens von 300 000 Thalern eingesetzt hatte.“

„300 000, Onkel Frühberg, das soll mir gehören?“

„Es liegt in der Bank von Sigismund Korn & Co. zu Ihrer Verfügung.“ Clara bedeckte ihr Antlitz mit den Händen. Die Vorstellung vom Besitz eines in ihrem Augen so ungeheuren Vermögens raubte ihr zeitweilig die Besinnung. Aber sie dachte nicht einen Augenblick an sich, sondern an Wolfgang, an den geliebten Mann, dem sie Alles zu opfern bereit war. (Fortf. folgt.)

Meine Mittheilungen.

Eine Frau, die auf dem Felde bei Wesselluren Rüben hatte, wurde kürzlich von einem Bienenschwarm angegriffen, der ernstlich Miere machte, sich auf sie niederzulassen. Die Frau warf ihre Schürze über den Kopf und troch auf Händen und Füßen fort, durch welches Manöver sie sich der Gefahr glücklich entzog.

Von einem schweren Unglück wurde ein Restaurateur aus Hamburg auf der Entenjagd unweit Tostedt betroffen. Er schoß aus einem Drilling, der mit rauchlosem Pulver und engl. Patronen geladen war. Plötzlich sprang der eine Lauf und riß dem Schützen den Daumen der linken Hand vollständig weg.

Vom Heider Sängereest gelangt soeben eine hübsche Epise an die Deffentlichkeit. Hatte da ein Sängerpaar, das wohl am Massenquartier keine Freude hatte, oder vielleicht auch nicht recht ins Quartier finden konnte, in einer bei einer Gastwirthschaft leer stehenden Droschke Platz genommen und war dort selig entschlafen. Andere Sänger hatten das schlummernde Paar entdeckt und im Handumdrehen war der Plan geschmiedet. Ein Theil spannte sich vor den Wagen, ein anderer schoß denselben und so zog man durch die Stadt und zeigte überall gegen 10 Pf. Entree das schöne Bild „Stumm schläft der Sänger.“ Als die beiden müden Sänger schließlich doch aufwachten, wollten sie die anderen Sänger noch lange nicht aus dem Wagen herauslassen, denn sie meinten, das Weichgütige ginge ganz gut, sie hätten noch lange nicht genug Entree eingenommen.

Der Viehhändler Frahm in Gattorf hat dieser Tage einen Transport von Angeler Milchkuhen im südlichen Angehn für sehr hohe Preise gekauft, um diese Thiere nach Brasilien zu schicken. Dort soll mit der Angeler Viehtrasse ein Versuch gemacht werden, falls die Thiere sich dort bewähren, werden trotz der großen Unkosten weit re Bestellungen erfolgen.

Hotelbesitzer Lohmann in Plön verkaufte in diesen Tagen sein erst im vorigen Jahre erworbenes Gewese „Hotel zur Post“ nebst Zubehör für angeblich 96 000 Mk. an einen Herrn Wittner aus Zienburg mit Uebereignung zum 1. August d. J.

In den Schornstein des Gasthauses „Soflathe“ in Bergenhusen bei Friedrichsbad hatte sich vor einigen Tagen ein Bienenschwarm gesetzt. Nachdem die Bienen hier jedoch durch den aufsteigenden Rauch vertrieben waren, bielten sie ihren Einzug in den Postbriefkasten, der ihnen mit dem Briefeinwurf als Flugloch eine geeignete Stelle zur dauernden Niederlassung erschien.

Am Sonntag war der Arbeiter Gleich in Neumünster mit dem Tapezieren einer Etübe der neubezogenen Wohnung beschäftigt; er wollte versuchen, von einem Tritt aus zur Stubeende zu reichen, verlor jedoch das Gleichgewicht und stürzte rüchlings von dem Tritt zur Erde. Nach wenigen Minuten verstarb der Bedauernswerthe in Folge einer starken Gehirnverletzung, die er bei dem Sturz erlitten. Gleich hinterläßt, wie der „Sofst. Cour.“ mittheilt, Frau und sieben Kinder.

Aus Furcht vor Strafe erhängte sich in der Arrestzelle der Hofhofsache in Kiel der Heizer M. v. Marahli vom Kreuzer „Prinz Heinrich“. Er war über Urlaub gelieben und arretirt worden.

Hamburg.

Das Seeamt verhandelte am Dienstag über den Zusammenstoß zwischen dem Torpedoboot S 42 und dem englischen Kohlen-dampfer „Firsby“, in der Nacht zum 24. Juni d. J., wobei der Kommandant und 3 Mann des Torpedobootes ihr Leben verloren. Das Seeamt gab sein Urtheil dahin ab, daß der Zusammenstoß durch die Führung des Dampfers „Firsby“ verschuldet worden sei.

Die Hinrichtung des Raubmörders Zimmermann Osbahr fand am Mittwoch Morgen kurz nach 7 Uhr statt. Osbahr vertrat sich völlig gefaßt; mit festen Schritten und ohne Unterstützung die Richtstelle von sich zu geben, die Vollstreckung des Urtheils über sich ergehen. Ueber die letzten Stunden des Delinquenten wird berichtet: Der Gefängnißgeistliche Herr Pastor Seyfarth blieb in der Nacht bei ihm und sprach ihm Erörterungen zu. Auch der Beichtvater des Osbahr, Herr Pastor Kluge, der ihn konfir-mirt hatte, verweilte in der Nähe. Am 4 Uhr morgens nahm Osbahr das heilige Abend-mahl, nachdem er nochmals ein reumüthiges Geständniß seiner That abgelegt hatte. Dann wurde er ruhiger und erschien bis zum letzten Augenblicke völlig gefaßt. Kurz vor 7 Uhr betraten sein Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Göge und Herr Pastor Dr. Seyfarth die Zelle. Von diesen Herren begleitet, schritt Osbahr präzis 7 Uhr hinaus auf den Hof-Platz, wo die Guillotine aufgestellt war. Der Vorderseite des Gefüßes gegenüber war ein Richterisch aufgestellt, hinter dem die Herren Staatsanwalt Hollender, die Landrichter Dr. Rathmann und Dr. Anauer, sowie Gerichts-schreiber Scharmenhof standen. Außerdem

wohnten der Exekution, der gesetzlichen Bestimmung gemäß, 12 hiesige Bürger bei. Als der Delinquent den Richtplatz betreten hatte, verlas Herr Staatsanwalt Hollender dem vor ihm Stehenden das Urtheil sowie das Senats-erkennniß, welches das Gnadengesuch abschlägig beschied. Nach den Worten: „Gott sei ihrer Seele gnädig“, überlieferte er Osbahr dem Scharfrichter Birk jr. Osbahr schritt dann um das Gerüst herum, wo ihn die Gehilfen des Scharfrichters ergriffen und auf einem Brette festknallten. Der Körper wurde unter das Fallbeil geschoben, ein Druck auf die Feder folgte, das Messer fiel und die Exekution war vollzogen. Der Platz vor dem Untersuchungsgefängniß war von vielen berittenen und anderen Schutzleuten abgeperrt, um die große Menschenmenge zurückzuhalten, die sich in der Nähe des Einganges angeammelt hatte. Die Mauer des Hofplatzes, auf dem die Hinrichtung vollzogen wurde, war außerdem durch eine Bretterwand erhöht worden,

jodah auch von den anliegenden Häusern aus die Hinrichtung nicht gesehen werden konnte. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch Vormittag in der Bahnhofstraße. Der in Höfer's Hotel abgelegene Reisende Endemann wollte das Fenster öffnen, um sich frische Luft zu schaffen, lehnte sich dabei aber zu weit aus dem Fenster, verlor das Gleichgewicht und stürzte, nur mit Hemd und Unterhose bekleidet, auf die Straße. Er fiel zunächst auf die über dem Hoteleingang angebrachte elektrische Vogenlampe und dann auf die Straße, wo unglücklicherweise gerade der in der Rorderstraße wohnhafte 12-jährige Anabe Reimers auf dem Wege zur Schule vorüberging. Der aus dem Fenster Gestürzte, ein fortpulenter Herr von über zwei Zentner Körpergewicht, fiel direkt auf den Knaben. Beide wurden auf dem Trottoir schwer verletzt aufgefunden. Die Sanitätskolonne beförderte beide ins Allgemeine Krankenhaus zu St. Georg, doch wurde nur noch der

Anabe, wenn auch in bedenklichem Zustande, dort eingeliefert, der Reisende war schon während des Transports gestorben. Am Dienstag Abend fand in Tütze's Salon eine Versammlung der Zimmergefelln statt, der die Frage vorgelegt wurde, ob die Sperren unter der Bedingung aufgehoben werden sollten, daß die Innung sich bereit erklärt, mit den Vertretern der Gefellen zu verhandeln. Die Befürworter dieses Antrages hatten einen schweren Stand, da ihre Ausführungen vielfach von großem Tumult unterbrochen wurden. Auch den Mauern wurden Vorwürfe darüber gemacht, daß sie sich allein zurückgezogen hätten. Es wurde beschloffen, die beantragte Abstimmung nicht vorzunehmen. Die Bauarbeiter (Handlanger) haben am Mittwoch Abend mit 283 gegen 232 Stimmen beschloffen, die Sperre aufzuheben.

Mannigfaltiges.

Wegen Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen hatten sich die Arbeiter Adolf Schadowitz und Gustav Bläging vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin II zu verantworten. Die beiden Angeklagten besuchten am 8. Februar einen Mastenball. Schadowitz ging als Pastor, im Talar und weiße Bässchen, und trug ein Barett. Bläging dagegen markirte den „Küster“, ging stets in den Fußstapfen des „Pastors“ und trug diesem eine Bibel nach. Ab und zu blieb der „Pastor“ stehen und neigte sich zum Beten. Sofort reichte ihm der Küster die Bibel hin, der Pastor schlug sie auf, und da stellte sich heraus, daß die Bibel eine Alttrape war, die in amerikanisch-temperenzlicher Art eine Schnapsflasche war, aus welcher Pastor und Küster einander zutranken. Daran hat nun ein anwesender Polizeibeamter Aergerniß genommen, und die weitere Folge war die Anklage. Die Angeklagten müssen ihren Scherz, der „Pastor“ mit drei Wochen, der „Küster“ mit einer Woche Gefängniß, büßen.

Einen schrecklichen Tod fand nahe der Militärstation Risaki in Deutsch-Ostafrika der Elefantenjäger Zimmer. Bei der Verfolgung eines schwer angeschossenen Nashorns wurde er von dem wüthenden Dichtäuter angegriffen, auf dem über ein Meter langen Horn aufgespießt und mehrere Male in große Höhe geschleudert. Seine schwarzen Jagdbegleiter konnten sich auf Bäume retten und entgingen nur so dem gleichen Schicksal. Da der Unfall sich mitten in der Steppe ereignete, konnte die Leiche bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

Hinrichtung. In Hlogau wurde am Dienstag der 24-jährige Drechslergeselle Paul Kretschmer aus Neufalk, welcher seine Braut Henriette Bergmann ermordete, durch Scharfrichter Schweiß aus Breslau hingerichtet.

Ein Zeichen der Zeit. Die städtische Pfandkammer in der Neuen Schönhauserstraße in Berlin ist gegenwärtig in einem Maße in Anspruch genommen, wie es in diesem Hause noch nicht erreicht worden ist. Täglich werden 20 bis 30 Möbelwagen voll gepfändeter Gegenstände der Pfandkammer zugeführt, und hauptsächlich sind es Geschäftseinrichtungen, die zwangsweise verkauft werden.

Eine niedliche Geschichte ist in einem ober-schlesischen Gemeinwesen, dessen Namen besser ungenannt bleibt, vorgekommen. Die betreffende Ortschaft, steht in dem Rufe, wahrhaft mustergiltige Gemeindevetreter zu besitzen, die ihr Amt, soweit es sich wenigstens um den Besuch der Sitzungen handelt, mit beispielloser Pünktlichkeit erfüllen. Diese Sitzungen finden stets Vormittags statt und sie haben regelmäßig Nachsitzungen im Gasthause im Gefolge, die sich nicht selten bis in die späten Nachmittagsstunden ausdehnen. Trotz dieser Opferwilligkeit können es aber auch in der ober-schlesischen Ortschaft die „geordneten Vertreter“ nicht allen Gemeindegliedern recht machen, sie müssen es sogar über sich ergehen lassen, daß böse Zungen behaupten, nicht die amtlichen Sitzungen, sondern die obligaten Frühchoppen seien der eigentliche Magnet des dörslichen Parlaments. Die besseren Hälften der Gemeindevetreter behaupten sogar, daß ihre Männer erst mit dem Eintritt in den Gemeinderath unsolide geworden seien. So war denn auch eins der solidesten Gemeindeglieder neu in die Vertretung gewählt, und siehe da, auch dieser Mustermenschen versiel dem Frühchoppenteufel. Als er nach einer Sitzung nicht wieder nach Hause kam, machte sich seine Frau auf den Weg und suchte den Löwen in der Höhle auf, das heißt: sie ging in die Gastwirthschaft und hielt hier vor versammelter Mannschafft ihrem Ehegatten eine gepfefferte Standpauke. Die Frau Gastwirthin gab sich alle Mühe, die erzürnte Gemeindevetlerin auf andere Gedanken zu bringen, und da sie wußte, daß jene eine in ihrer Wirthschaft vollständig aufgehende Frau war, erzählte sie ihr, daß ihrem Kuhstall ein Zuwachs geworden sei in Gestalt eines Kalbes. Aber, wela Unglück, das Kalbchen wolle absolut nicht saufen, und ob sie ihr nicht einen Rath geben könne, was da zu machen sei. O ja, einen Rath wußte die Frau Gemeindevetlerin, und der lautete: „Da schicken Sie ihr Kalb nur in die Gemeindevertretung, da wird's schon saufen lernen!“

Gewinnziehung 4. Klasse der Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Lotterie. (Ohne Gewähr.)

- In der heutigen Ziehung wurden folgende Gewinnnummern gezogen:
- 20 Gewinne: 1 **Arscheneimer mit Deckel**, 1 **Kohleneimer** und 2 **Schaukeln** im Werte von M. 10.—: 531 695 865 1260 1974 2563 3181 4442 5319 5753 5792 6027 6514 7014 9427 10506 10796 12040 18897 14402.
 - 20 Gewinne: 1 **Reisekorb mit Stange** und **Schloß** im Werte von M. 10.50: 999 1114 1115 1124 1352 2281 3910 4760 5323 5379 5999 6364 7029 10098 10881 13467 13779 13852 14400 14831.
 - 30 Gewinne: 1 **Wäschekorb mit Deckel** im Werte von M. 11.—: 662 812 1466 2204 2411 3125 3734 4419 4624 4635 5197 5233 6069 6265 7326 7589 8169 8701 8932 9258 9573 10555 11438 11711 12664 13351 13717 13772 14136 14592.
 - 30 Gewinne: 1 **silberner Saucenlöffel** im Werte von M. 11.—: 601 1567 4493 4512 5106 5861 6428 7288 7737 8014 8053 8167 8263 8316 8612 8721 8770 8842 10373 10386 11250 11791 12490 13018 13254 13288 13732 13918 14512 14580.
 - 2 Gewinne: 1 **Etui mit 1 silbernen Filigran-Drosche** im Werte von M. 11.75: 8847 11364.
 - 20 Gewinne: 1 **Cognac-Service** im Werte von M. 12.—: 77 358 1001 2184 2769 3883 5047 6529 6828 7736 7927 8321 10148 11405 12357 12668 12820 13181 13881 14454.
 - 10 Gewinne: 1 **Fliegenstrahl** im Werte von M. 12.50: 2098 4198 5333 5720 6254 7508 7852 8463 12488 14361.
 - 30 Gewinne: 1 **Jacquard-Bedeck für 6 Personen** im Werte von M. 12.50: 741 1269 1720 1852 2866 3334 3556 3691 5883 5902 6391 6527 8691 8691 9386 10141 11218 11664 11736 11859 12132 12466 12595 12959 12918 13519 13808 14306 14543.
 - 15 Gewinne: 3 **Jacquard-Tischtücher** im Werte von M. 12.50: 589 1892 4761 4928 5025 6841 7650 7713 8255 8682 9828 10806 11747 13611 14017.
 - 30 Gewinne: 1 **Dugend Dreil-Handtücher** im Werte von M. 13.—: 188 566 2028 2322 3108 3194 4219 4296 4587 4898 5087 5402 5700 6113 6421 6916 7943 9121 10040 10847 10632 10784 10853 11185 11469 11871 12183 12888 13191 13819.
 - 50 Gewinne: 1 **Stück Sementuch** im Werte von M. 13.50: 504 944 1189 1503 1588 2474 2694 3027 4447 4448 4640 5226 5822 5867 6264 6627 6691 6721 7202 7293 7314 7680 7709 8707 9159 9167 9615 9916 10460 10679 10696 11145 11259 11518 11758 11771 11907 12146 12201 12294 12444 12982 13203 13287 13417 13458 13938 14308 14328 14645.
 - 30 Gewinne: 2 **silberne Gabeln** im Werte von M. 15.50: 369 1164 1203 1811 2320 2745 3918 4320 5059 5131 5156 5252 5731 6505 6698 6751 7157 7385 7687 8295 8656 10480 11448 12501 13245 13576 13896 14253 14289 14571.
 - 30 Gewinne: 2 **silberne Eßlöffel** im Werte von M. 15.50: 5 658 1495 1771 3463 3490 4175 4405 6109 7518 7617 7645 8561 9223 9443 9649 9801 9833 10368 10840 11311 11762 12084 12606 13003 14023 14074 14141 14147 14655.
 - 20 Gewinne: 1 **Themaschine mit Lampe** im Werte von M. 16.50: 723 2158 2788 2986 3182 3874 4541 5368 6127 6959 7044 7228 7996 9961 10523 11453 11595 11933 12973 14827.
 - 20 Gewinne: 1 **Dugend Jacquard-Handtücher** im Werte von M. 17.—: 1813 3170 3394 3448 4406 4756 4797 5890 7178 7211 7496 7592 8279 10388 11124 11410 12319 13753 13861 13932.
 - 4 Gewinne: 1 **Staffelei mit Wechselrahmen** und 8 **Bildern** im Werte von M. 17.—: 4268 13752 14065 14439.
 - 6 Gewinne: 1 **Dringmaschine** im Werte von M. 17.50: 1098 3177 4194 10081 11415 13166.
 - 20 Gewinne: 1 **Etui mit einem silbernen Kuchenlöffel** im Werte von M. 20.50: 269 742 1119 1430 2810 5315 5347 5457 7590 8902 9314 9353 11007 11171 11951 12198 13283 13690 14134 14378.
 - 18 Gewinne: 1 **Dugend Jacquard-Handtücher** im Werte von M. 21.—: 934 1002 1411 1439 2081 2656 3039 3738 4041 5699 5701 6009 8980 9959 12125 13825 13882 14945.
 - 10 Gewinne: 1 **Wandort aus Eichenholz** im Werte von M. 23.—: 435 965 4178 6965 10802 11241 11739 14013 14549 14763.
 - 8 Gewinne: 1 **Handtasche aus Rindleder** im Werte von M. 24.—: 9 947 1013 3468 6249 7108 11530 13270.
 - 3 Gewinne: 1 **Toiletteschrank aus Eisenblech** im Werte von M. 25.—: 2770 4122 7491.
 - 5 Gewinne: 1 **Kufufuhr** im Werte von M. 29.—: 9079 11911 12279 12952 14572.
 - 1 Gewinn: 8 **Stück Kochgeschirre aus Aluminium** im Werte von M. 47.—: 308.
 - 1 Gewinn: 1 **Lehnstuhl mit Sitzkissen** im Werte von M. 48.—: 8907.
 - 2 Gewinne: 1 **Eschschrank** im Werte von M. 54.—: 910 11483.
 - 1 Gewinn: 1 **Kommode aus Eichenholz** im Werte von M. 70.—: 13998.
 - 1 Gewinn: 1 **Bücherregale aus Satinholz** im Werte von M. 82.—: 8087.
 - 1 Gewinn: 1 **Nächtisch mit Aufsatz aus Buchbaumholz** im Werte von M. 110.—: 6384.
 - 2 Gewinne: 1 **goldene Herren-Uferuhr (Remontoir)** im Werte von M. 136.—: 1958 12926.
 - 1 Gewinn: 1 **Urrichteschrank aus Buchbaumholz** im Werte von M. 140.—: 390.
 - 2 Gewinne: 1 **Flurleiderständer aus Eichenholz** im Werte von M. 155.—: 1745 4030.
 - 1 Gewinn: 1 **Herren-Fahrrad (Freilauf)** im Werte von M. 200.—: 8506.
 - 1 Gewinn: 1 **Schreibschrank aus Buchbaumholz** im Werte von M. 230.—: 13115.
 - 1 Gewinn: 1 **Herren-Fahrrad (Kettenlos)** im Werte von M. 240.—: 5060.
 - 1 Gewinn: 1 **Standuhr (Eichenholz-Gehäuse)** im Werte von M. 414.—: 13346.
 - 1 Gewinn: 1 **Mobiliar aus Eichenholz für ein Schlafzimmer: 2 Bettstellen mit Patentmatten und Auflegematten, Kopf- und Fußkissen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Kleiderständer, 2 Stühle, 2 Glasbilder (Kunstverglasung)** im Werte von M. 640.—: 5558.
 - 1 Gewinn: 1 **Mobiliar aus Eichenholz für ein Schlafzimmer: 2 Bettstellen mit Patentmatten und Krollhaarauflegematten, Kopf- und Fußkissen, 1 Kleiderständer mit Spiegel, 2 Waschtische mit Marmorplatten, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Wäschegeständer, 2 Stühle, 2 Waschtische** im Werte von M. 1000.—: 14783.
 - 1 Gewinn: 1 **Mobiliar aus Buchbaumholz für ein Wohnzimmer: 1 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Pfeilerstisch, 1 Teppich, 1 Vorleger, 2 Glasbilder (Kunstverglasung)** im Werte von M. 1300.—: 7023.

Hamburg, den 9. Juli 1902.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese
in Altona.
Druck u. Verlag von Ernst Biese in Altona und

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.



Chinosol

Röhren je 12 Tabletten. Mk. 1.-

D. R. P. In den Apotheken und Drogerien.

Zur Verhütung von Krankheiten des Körpers, der Haut, der Haare, zur Pflege und Reinigung des Mundes und der Zähne, für Wunden, gegen üble Gerüche, zur Luftreinigung. Kein Geheimmittel, sondern ein chemisches Produkt, geruchlos, ungiftig.

Das vorzüglichste Hausmittel zur Gesundheitspflege,

ärztlich seit Jahren bewährt. Für alle Zwecke verwendbares Antiseptikum und Desinfektionsmittel. Vom kaiserlichen Gesundheitsamt wegen seiner Unschädlichkeit und starken bakterien vernichtenden Wirkung zum Gebrauch in Laienhänden empfohlen. Brochuren gratis von der Chinosolfabrik Franz Fritzsche & Co., Hamburg 21.

In Ahrensburg erhältlich bei: Hero Krüer, Apotheke, Hamburger Strasse.

Gottesdienstliche Anzeigen.

Ahrensburg:
Am 7. Sonntag nach Trinitatis,
13. Juli, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst.
Pastor Schröder.

Altrahlstedt:
Am 7. Sonntag nach Trinitatis,
13. Juli, Vorm. 10 Uhr Gottesdienst,
Pastor Fiende.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Pastor Fiende.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, 10. Juli.
Weizen: Neuer Elber, Hofsteiner
u. Medlenburger 127-134 Pfd. 168
bis 172 Mt., La Plata 138-140,
Walla Walla 134 Mt., Sibirischer
140 Mt. per 1000 Ko.

Roggen: Hofsteiner 122 bis
126 Pfd. 155-160 Mt., Medlenbg.
124-128 Pfd. 160-164 Mt., feine
Sorten über Notiz, unverzollt Nord-
und Südrussischer 114-118 Mt.

Gerste: Westpr. u. Oberbruch
150-170 Mt., Saale 170 bis 190,
unverzollt Süd-Russische 104-110 Mt.
Donau, Bulgarische und Rumänische
108-112 Mt., feine Sorten über
Notiz, Hofst. und Medlenbg. 140 bis
155 Mt.

Hafer: Hofst. 172-178 Mt.,
Medlenbg. 178-184 Mt., feine Sorten
über Notiz, Schlej. 173-178 Mt.

Buchweizen: Amerik. Prime
State 148-150 Mt. Russischer 142
bis 145 Mt., neuer Hofsteiner im
Zoll 155-165 Mt.

Mais: Amerikanischer 120-124
Einquantin schwimmend 104-106 Mt.
La Plata schwimmend 96-98 Mt.
Türken 102-106, Donau u. Dbeffa
94-96 Mt.

Hanfsaat: Russ. und Galiz.
225-245 Mt.

Linsen: Schwabe unverzollt,
20-30 Mt. per 100 Ko.

Lupinen: gelbe 160-165 Mt.
Erbsen: Grüne Koch- 220 bis
260 Mt., gelbe Koch- 210-270 Mt.
Oste 175-180 Mt., Canada 158
bis 164 Mt.

Standesamt Ahrensburg.

Monat Juni.
Geboren: Am 2. Sohn dem Arb.
Heinr. Junge in Beimoor. 5. Tochter
dem Müllergesellen Adolf Steen-
bod in Ahrensburg. 7. Tochter dem
Maurer Karl Bargmann hier selbst.
10. Tochter dem Deconom Adolf
Schröder hier selbst. 12. Sohn dem
Schmiedemeister Christian Sientnecht
in Gut Ahrensburg. 13. Tochter
dem Sattler Heinrich Stahmer in
Ahrensburg. 14. Sohn dem Dro-
gisten August Prahl hier selbst. Tochter
dem Schneider Heinrich Buth-
mann hier selbst. 21. Unehel. Kind
weibl. Geschl. in Timmerhorn. 26.
Tochter dem Fuhrmann S. A. F.
Drendbahn in Ahrensburg. 28. Tochter
dem Steinhauer Karl Soltan in
Bünningstedt.

Aufgeboren: Am 13. Viehhändler
Hans Hinr. Friedr. Meins in Ahrens-
burg und Minna Martha Voellel in
Wandsbet.

Eheschließungen: Am 17. Müller
Gustav Adolf Nikolaus Kukud in
Hamburg mit Ida Frieda Wilhelmine
Hamann in Ahrensburg. 20. Schuh-
macher Hans Hinr. Timm in Bünning-
stedt mit Anna Catharina Dorothea
verwitwete Coert geb. Buschmeyer
in Ahrensburg.

Gestorben: Am 6. Ehefrau Caro-
line Elisabeth Wölten geb. Willhöft
in Ahrensburg, 72 J. alt. 13. Arb.
Friedr. Bohnack in Bünningstedt, 33
J. alt. 25. Landmann Ernst Febr.
Oldenburg in Wulfsdorf, 20 J. alt.
28. Todtgeb. unehel. Kind männl.
Geschl. in Neilsdorf. 29. Arbeiter
Julius David in Wulfsdorf, 27 J.
30. Adele Timm in Ahrensburg, 60
Tage alt.

Kleine Anzeigen.

wie: Geschäftliche Mittheilun-
gen, Verkäufe, Dienstgesuche,
Stellen-Angebote etc. finden durch
die „Stormarnsche Zeitung“ wirk-
samste Verbreitung.

Amtliche Anzeigen.

Versteigerung.

Montag, den 14. Juli cr.,
Nachm. 5 1/2 Uhr,
werde ich auf dem Bauplatz des Hrn.
Carl Lange in Oldensfelde
105 Stück Trottoirplatten.
40 Stück Gitterflöhe und
14 Brunnenplatten
öffentlich meistbietend gegen baare
Zahlung versteigern.

Dienstag, den 15. Juli cr.,
Nachm. 5 1/2 Uhr,
in Neurahlsiedt bei dem Ar-
beiter Böttcher
9 Hühner und 1 Hahn
öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung zwangsweise versteigern.
Ahrensburg, den 11. Juli 1902.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Am
Sonntag, den 12. ds. Mts.,
Nachm. 3 Uhr,
soll beim Gemeindevorsteher Singel-
mann in Zomborff-Lohe
div. Mobilien
gegen sofortige Baarzahlung verstei-
gert werden.

Quester,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Photographisches Atelier
von Albert Hellwage,
Ahrensburg,
Manhagener Allee No 1.

Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantiert
beste Ausführung bei mäßigen
Preisen.

Zugelassen
eine schöne Terrier-
Hündin; gegen Kosten-
Erstattung abzuholen.
Lohe 8, Ahrensburg.

Gegründet 1855. Magdeburger Bisher an Vers. gez. 57 Mill. Mark.
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
gewährt Unfallversicherung auch für Seereisen und Aufenthalt
in fremden Ländern zu billigsten Prämien und günstigsten
Bedingungen.
Vertreter für Ahrensburg P. Palm.

Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager,
Inhaber: Heinrich Hamann,
empfiehlt:
ff. Meierei- Butter zu den billigsten Tagespreisen.
Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pf. per Pfd.,
Schmalz 70 Pf.
Ia. Hofsteiner Schinken im Ausschnitt u. im Ganzen.
Gefochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst,
Cervelatwurst, Hildesheimer- u. gefochte Mettwurst,
prima Kochwurst.
Neue Konserven aller Art.
Sardinen, Appetit Syld, Caviar, Krabben in Dosen,
Sardellen, Anchovis, Sens-Häringe, Brathäringe,
Ual in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben.
Salzgurken.
Auswahl in verschiedenen Sorten Käse.
Große Auswahl in
Bonbon, Chocolate, Cacao, Thee, Kaffee's.
Verkauf von Flaschen-Bier.

Universalbibliothek

für Obst- und Gartenbau.

- Preis jeder Nummer nur 30 Pfg.
- Nr. 1/3. **Bornhat-Peters, Gartenbuch.** Anleitung zur An-
lage und Pflege kleinerer Nutz- und Ziergärten nebst
Arbeitskalender für alle Monate des Jahres. 5. Aufl.
 - Nr. 4. **Der Kastus, die Nelke, der Oleander.** Anleitung
zur Zucht und Pflege derselben. Mit 3 kolorirten
Abbildungen.
 - Nr. 5/6. **Peters, Taschenwörterbuch der lateinischen Pflan-
zennamen für Gärtner und Gartenfreunde.** Richtige
Benennung, Schreibart u. j. w. unserer Nutz- und
Zierpflanzen. 2. Auflage.
 - Nr. 7. **Die Passionsblume, der Granatbaum, die Georgine.**
Anleitung zur Zucht und Pflege derselben im Garten
und Zimmer. Mit 3 kolorirten Abbildungen.
 - Nr. 8/10. **Peters, C. J., Das Beerenobst.** Anleitung zur
Kultur, Vermehrung und Verwerthung.
 - Nr. 11. **Der Ephen und die Rose.** Anleitung zur Anpflanzung
Freiland- und Topfkultur, Vermehrung und Pflege.
Mit 3 kolorirten Abbildungen.
 - Nr. 12/13. **Schulze, C., Die Beerenweibereitigung.** 2. verb.
Auflage.
 - Nr. 14. **Das Alpenveilchen, die Magnolie, die Primel**
(Schlüsselblume) und deren bei uns eingeführten Arten.
Mit 3 kolorirten Abbildungen.
 - Nr. 15. **Der Pfingst, die Gloxinie, die Myrte.** Anleitung
zur Zucht und Pflege derselben. Mit 3 kolor. Abbild.
 - Nr. 16. **Die Balsamine, Kamelie und Hortensie.** Ihre
Vermehrung und Behandlung. Mit 3 kolor. Abbild.
 - Nr. 17. **Die Aker, Hyazinthe und Lilie.** Ihre Kultur und
Vermehrung. Mit 3 kolorirten Abbildungen.
 - Nr. 18. **Die Begonie, Waldrebe und Oxifa.** Anleitung
zu ihrer Vermehrung und Behandlung. Mit 3 kolor-
irten Abbildungen.
- Alle 18 Nummern zusammen bezogen
kosten statt Mt. 5,40 nur Mt. 2,70, mit Porto 3 Mt.
Gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme zu beziehen durch
Breer & Thiemann, Hamm i. W.

Heinrich Kühl
Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Steinkohlen,
Gascinder,
Anthracitkohlen,
Koks etc.
ab Lager, oder frei ins Haus in
staatlich geachteten Wagen
zu billigsten Tagespreisen.
Spezialität:
Stückkohlen
für Maschinen- und Privat-Heizung.

Banner-Weihe
des
Gesang-Vereins Frohsinn
zu Delingsdorf
am Sonntag, 20. Juli 1902.
Programm:
1 Uhr: Empfang der Gäste.
1 1/2 " Generalprobe.
2 1/2 " Weihe bei der Friedenslinde.
3 " Festzug durch den Ort.
4 " Anfang des Konzerts, nachdem Ball in den
Lokalitäten der Wittve Timm und des Herrn
F. Brotmann.
Entree zum Festplatz und Lokalitäten
à Person 0,50 Mt.
Tanzschleife (Herren) 1,50 Mt., Kinderbillet 10 Pf.
Der Fest-Ausschuß.
NB. Die Festplatzkarten berechtigen zum Eintritt in die
Lokalitäten.

Meißelhalber (spottbillig)
mehrere hübsche, junge, flach-
schwäre u. leichtere Pferde
sofort zu verkaufen, 2 nach d. Lande
ein Ausfahrwagen, mehrere Gefährte
1 Pony. Alter Pferdemarkt Nr. 1
Hamburg.

Jung & Schön
bleibt das Gesicht beim Waschen mit
Nadebeuler Silkenmilch-Seife
von Bergmann & Co., Nadebeul
Dresden. a Stück 50 Pfg. bei
Aug. Prahl sen., Ahrensburg

Gratis! Jeder Landwirth erhält
von uns 1 eiserner 24 Liter
diebessichere Cassette geschenkt bei
Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-
separatoren (Handcentrifugen, solche
bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst)
verzinnte Milch-Transportkannen,
Rahmtonnen, Melk- u. Messeimer. Man
verlange Preislisten. **Arnold &
Petzoldt** in Mügeln-Dresden.

Nie
Mit 1 **Düsseldorfer**
Ausstellungs-
Loos
Deutschlands grösste Lotterie.
Porto und Liste
30 Pfg.
(bei Mehrabnahme
Rabatt)
1 M. ist zu gewinnen
40 000, 30 000,
20 000, 15 000,
3 mal 10 000 M. baar.
17956 Gewinne mit Werth Mk.
500 000.
Ziehung während d. Ausstellung
8 Tage.
General-Debit
Ferd. Schäfer,
Bank- und Lotterie-Geschäft
Düsseldorf.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder
kaufen will, wer Gelder anleiht
oder belegen will, wende sich an
den bekannten **Haus- u. Gütermarkt**
Aug. Studt in Neumünster
Bahnhofstraße 36.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19